Aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aktuell

Pfiffige Ideen fürs Bauen

Fachleute aus der Baupraxis haben neue Abläufe ausgetüftelt, um Aufträge kostengünstig und trotzdem in hoher Qualität anbieten zu können. Das neue Konzept heisst «Smart».

Wenn in der Schweiz zu teuer und vor allem zu aufwendig gebaut wird, so liegt das oft an der mangelnden Koordination. Selbst für kleinere Vorhaben bedarf es mindestens eines Dutzend Spezialisten und Handwerker, die sich auf der Baustelle manchmal buchstäblich auf die Füsse treten. Hier setzt das Modell «Smart» an, das der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA) und der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) gemeinsam lanciert haben.*

«Werkgruppen» als Ansprechpartner

Gemäss «Smart» kann die Koordination auf der Baustelle durch sogenannte «Werkgruppen» verbessert werden. Mehrere Firmen oder Handwerker schliessen sich zu einem virtuellen Unternehmen zusammen und offerieren gemeinsam eine ganze Arbeitsgattung – zum Beispiel den Aushub oder das Heizungssystem. Der Verantwortliche einer Werkgruppe ist für die Koordination zuständig. Das erleichtert zugleich die Arbeit des Planers oder Bauführers, da sich die Zahl der Ansprechpartner reduziert. Werkgruppen gewährleisten einen glatteren Ablauf und technische Verbesserungen.

«Wir versprechen uns sehr viel von ‹Smart›. Wenn die Zusammenarbeit besser funktioniert, kann Geld gespart werden», unterstreicht SBV-Präsident Heinz Pletscher. Auf konkrete Zahlen will sich bis jetzt aber niemand festlegen. «Planungsaufwand kann man sicher nicht einsparen. Aber wenn sich alle zusammenraufen, lässt sich ein Bau optimieren», meint SIA-Präsident Kurt Aellen. Dabei verspricht «Smart» nicht nur dem Bauherrn Vorteile, sondern auch der Bauwirtschaft. «Anstatt auf bessere Baupreise zu warten, müssen die Unternehmen Neuerungen einführen, um in der jetzigen Situation überhaupt Gewinne erzielen zu können», sagt SBV-Zentralsekretär Felix Schmid.

«Smart» setzt bei einem weiteren Schwachpunkt des bisher gängigen Planungs- und Bauprozesses an: den Zielvorgaben. In der üblichen Praxis fahren nicht selten schon die Baumaschinen auf, bevor sich Bauherr und Planer wirklich darüber verständigt haben, wie das Bauwerk im Detail aussehen, für wen es welchen Nutzen bringen soll. Die Folge sind Leerläufe und vor allem unwirtschaftliche Projekte. Der Zielvereinbarung wird mit «Smart» daher wesentlich mehr Gewicht eingeräumt. In diesem Modell wird überdies die Aufklärungspflicht des Planers unterstrichen. Der Planer «ist bestrebt, die Kompetenz des Bauherrn zu erhöhen und damit Kosten zu sparen», heisst es im Buch «Bauen nach Smart». Eine präzisere Zielvereinbarung fordert allen Beteiligten mehr ab, auch dem Auftraggber. Die Denkarbeit zu Beginn kann indes bedeuten, dass ein Projekt schon frühzeitig wieder abgeblasen wird, wenn es als unwirtschaftlich oder als unrealistisch eingestuft wird.

Mehr Partnerschaft auf dem Bau

Andererseits sieht «Bauen nach ‹Smart›» Kostengarantien bzw. Kostendach, klare Regelungen der Verantwortung, aber auch eine neue Kultur der partnerschaftlichen Zusammenarbeit vor. So schreibt etwa der Planer den ausführenden Handwerkern nicht mehr jede Schraube und jede Fuge im Detail vor; stattdessen haben die beteiligten Unternehmer mehr Spielraum, selbst nach den besten Lösungsmöglichkeiten zu suchen und ihr Fachwissen bereits in der Planung einzubringen. Dahinter verbirgt sich natürlich die Einsicht, dass heute selbst der beste Planer kaum noch über alle Details punkto Materialien und technischen Installationen auf dem laufenden ist.

Darüber hinaus soll «Smart» wohl auch ein Zeichen in der Bauwirtschaft setzen, wieder enger zusammenzurücken und zusammenzuarbeiten. Schliesslich wissen alle nur zu gut, dass es der ruinöse Preiswettbewerb in den letzten Jahren kaum zuliess, Neues zu erforschen und es auszuprobieren. Und unter dem massiven Druck wurde auf den Baustellen nicht selten versucht, Auswege zum Nachteil anderer Beteiligter zu suchen, anstatt kooperativ zusammenzuarbeiten.

JÜRG ZULLIGER

* «Bauen nach Smart», 140 Seiten, Birkhäuser Verlag, Basel 1998. Das Buch enthält eine Konzeptanleitung, Muster- und Vertragsbeispiele.

DIE VERBRAUCHSABHÄNGIGE

Transparent für Verwaltung und Bewohner gemäss dem **Bundesmodell.**

Einsatz modernster Geräte
- **Ablesung per Funk, ohne Wohnungsbetretung**
- **RAPP Kundo CH 1800** mit 10-Jahresbatterie

Gerliswilstrasse 42
6020 **Emmenbrücke**
Tel. 041/260 91 21

Hochstrasse 100
4018 **Basel**
Tel. 061/331 77 44

Erlenauweg 5
3110 **Münsingen**
Tel. 031/721 25 00

Oerlikonerstr. 38
8057 **Zürich**
Tel. 01/312 32 40

RAPP
WÄRMETECHNIK AG